

LISA J. SMITH



WILDWORLD

DAS HERZ DER
TAPFERKEIT

cbt

»Claudia, wenn du deinen kleinen Freund anstarren willst, hast du in der Pause genug Zeit dafür – allerdings hast du gerade fünf Minuten deiner Pause verloren. Haben wir uns verstanden?«

Claudia hörte das Gekicher ihrer Mitschüler kaum. Sie musste etwas tun, um das Kommende zu verhindern, aber sie hatte nicht den leisesten Schimmer, was das sein sollte. Selbst Alys, die in der Unterstufe der Highschool war und fast alles in Ordnung bringen konnte, wäre hier machtlos. Trotzdem, sie verspürte den starken Drang, es Alys zu erzählen ... nein. Nicht Alys. **Janie.**

Janie würde vielleicht helfen können. Janie tat neuerdings alle möglichen seltsamen Dinge. Die meisten davon hatten nicht den geringsten Nutzen, aber ein paar waren durchaus brauchbar. Fieberhaft stöberte

Claudia in ihrem Pult nach Papier und Bleistift. Sie würde Janie einen Brief schreiben.

»Clau-di-a! Claudia Hodges-Bradley!«
Claudia ließ den Bleistift fallen. Mrs Anderson starrte sie an, als könne sie ihren Augen nicht trauen.

»Claudia, wenn du einfach nur aufpassen würdest, wäre die Schule nicht so schwer für dich. Jetzt hast du **zehn** Minuten deiner Pause verloren.«

Als die Lehrerin sich wieder der Tafel zuwandte, griff Claudia erneut verstohlen nach dem Bleistift. Sie würde sehr vorsichtig sein müssen, denn wenn sie die letzten fünf Minuten Pause auch noch verlor, hätte sie keine Möglichkeit, den Brief abzuschicken. Sie schrieb, ohne den Blick von Mrs

Andersons Rücken abzuwenden, und spähte nur ab und an auf das Papier. Selbst unter normalen Umständen, wenn sie nicht aus dem Häuschen war, war Schreiben harte Arbeit für Claudia und richtig zu schreiben eine geradezu hoffnungslose Aufgabe. Die Buchstaben schienen ein eigenes Leben zu führen und sprangen einfach in die Worte hinein und wieder heraus oder stellten sich völlig auf den Kopf. Nachdem der Brief fertig war, musterte sie ihn zweifelnd. Sie war sich fast sicher, dass sie Thurm falsch buchstabiert hatte. Aber Janie ist sehr klug, sagte sie sich tröstend. Janie würde ihn verstehen.

Der Pausengong ertönte. Zehn Minuten lang saß Claudia unter dem unfreundlichen Blick von Mrs Anderson einfach nur da und gab sich alle Mühe, nicht ihr Haar zu zwirbeln.

Endlich entlassen, stürzte sie hinaus und musterte sofort den Rand des Pausenhofs. Es gab eine Menge Hunde in Villa Park und für gewöhnlich konnte man ein oder zwei davon auf der anderen Seite des Maschendrahtzauns herumtollen sehen. Ja – da war einer! Aber viel zu weit weg, hinter dem Teil des Pausenhofs, der für die größeren Kinder bestimmt war.

Als Drittklässlerin durfte Claudia dort nicht hin. Sie wusste nicht, was passieren würde, wenn man sie dort erwischte – wahrscheinlich würde sie vom Unterricht ausgeschlossen wie Tony Stowers, der einem anderen kleinen Jungen eine Tüte Murmeln auf den Kopf geschlagen hatte. Wahrscheinlich würde sie zum Direktor geschickt. Sie warf einen raschen Blick zu dem Lehrer hinüber, der Pausenaufsicht hatte, sah, dass er in die andere Richtung

schaute, und schlich davon.

Sie kam sich wie auf dem Präsentierteller vor, als sei sie das einzige Kind auf einer endlosen **Betreten-verboten!**-Grasfläche. Als sie den Zaun erreichte, hockte sie sich hin und machte sich so klein wie möglich. Sie pfiiff. Der Hund, eine Art Setter-Spaniel-Mix mit Ohren, die ein wenig an einen Airedale-Terrier erinnerten, hörte auf, sich zu kratzen, und wirkte etwas überrascht. Doch schon im nächsten Moment kam er herbeigetrabt und wedelte so heftig mit dem Schwanz, dass sein ganzer Körper wackelte, während er ein kurzes, scharfes Gebell ausstieß, um ihr zu sagen, wie erpicht er darauf war, alles zu tun, was sie von ihm wollte, wie stolz er darauf war, auserwählt worden zu sein, wie mutig er versuchen würde, die Aufgabe zu vollbringen, wie ...